

**Vorarlberg.** Drei Täler und dazwischen windumtoste und sonnengeflutete Gipfel und Almen, Moore und Seen, die alle etwas gemeinsam haben: Spuren der Walser – und die Eisenmänner von Arthur Gormley.

VON KARIN STELZER

# Und ein Gormley ist immer schon da

[WARTH] Im Sommer, Herbst und Winter haben sie unerschütterlich Wind, Wetter und Wanderern getrotzt, und auch im Frühling spielen sie mit uns Hase und Igel. Denn wer auf mehr als 2000 Metern durch den Osterschnee stapfen will, der sieht sie schon von Weitem: die mannsgroßen Eisenmänner des Arthur Gormley. Dunkel und nackt oder halb verweht oder bis zum Kopf in Schnee eingepackt blicken sie stoisch in die aufgehende Sonne. Der Rost hat manchen schon ordentlich zugesetzt, denn seit bald zwei Jahren bevölkern sie die Berglandschaft zwischen Bregenzer Wald und Arlberg. Monumental und sehr präsent wirken die insgesamt 100 Eisenmänner, wenn man sie vom Tal aus erspäht; seltsam filigran und menschlich, wenn man neben ihnen steht. Vom Warther Horn bis hinüber Richtung Schröcken können wir drei von ihnen ausmachen; aber nicht allen kann man beim Schauen Gesellschaft leisten, schon gar nicht im Winter.

Von der Schweiz und aus Norditalien müssen sie im Mittelalter gekommen sein, die freiheitsliebenden Alemannen. Sie waren Meister im Bewirtschaften von schwindelerregend gelegenen Bergregionen und wehrten sich entschlossen gegen jede Form der Leibeigenschaft. Warth, Schröcken und Lech umgrenzen den Bezirk Tannberg, in dem ein halbes Jahrtausend lang das Walser Bezirksgericht getagt hat.

Auf den Spuren der wanderlustigen Walser finden sich uralte Walserhäuser – robust und wettergegerbt, solide und behaglich –, geheimnisumwitterte Moore, verlassene Almen, Wiesen mit sommergelbem Enzian, auf denen sich im Winter mannshoch der Schnee türmt. Berg-, Almen- und Wiesenamen klingen liebevoll und einladend, obwohl ihre Träger den grimmigen Launen der Natur, Wind und Wetter, hilflos preisgegeben sind: Alpeles Berg mit der „Heimat uf m Büel“, Kuchelalpe, Hus am Wiesabach, Gaisbühelmäher. Warth selbst ist ein hübsches kleines Dorf, versprengt in einzelne Weiler, so weit oben und so einsam, dass sogar der Skitour-



Nackt, Wind und Wetter und den staunenden Blicken von Tourengern und Wanderern ausgesetzt: die Skulpturen von Arthur Gormley auf dem Arlberg. [Vorarlberg Tourismus]

ristenansturm aus Lech hier ehrfürchtig haltmacht. Von Warth erstreckt sich nach Westen der Bregenzer Wald, der auch hier seine architektonisch typischen Arme ausbreitet: pittoreske Bauernhäuser – Wohnhaus und Stall unter einem Dach – mit dunklen, schuppenartig holzgeschindelten Fassaden, den blitzblanken kleinen Fenstern mit gestickten Vorhängen, im Sommer blumenumkränzt, und den holzfarbenen oder bunten Fensterläden.

## Die Alp im Winter . . .

Aber Vorarlberg wäre nicht bekannt als Vorreiter moderner Architektur, wenn nicht auch hier in Warth Tradition neu interpretiert würde: Schnörkellos-schlicht und fast unauffällig geradlinig präsentiert sich das moderne Sporthotel Steffisalp. Am Anfang war ein en-

gagierter Bürgermeister, der in den 60er-Jahren mit der Gründung einer Skigesellschaft für die Warther Gemeinde das Fenster zur Welt öffnete. Die Skilifte kletterten, einer nach dem anderen, die steilen Hänge hinauf. 1989 wurde dann – an der Talstation der wenig später eröffneten 4er-Sesselbahn – das Skirestaurant Steffisalp mit seiner illustren Après-Skihütte errichtet.

Die Lage direkt an der Bergbahn ist für den Gast besonders bequem. Keine Frage: Wer Sport und Natur vom Feinsten offerieren will, muss auch für ein exzellentes Drumherum sorgen. In Steffisalp sind es die gemütlichen, großzügigen Designerzimmer mit schallschluckenden Wänden, ein exklusives Spa, die Sonnenterrasse mit Massagepavillon und abends die Kaminlounge, in der man nach

dem Diner bei einem Glas Sauvignon noch ganz lässig vom Käsebuffet naschen kann.

## . . . und im Sommer

Steffisalp, die Skioase im schnee—theftesten österreichischen Winter, hat in den letzten Jahren auch den Sommer entdeckt. Denn sind Al-

men und Berge im späten Frühling endlich apher, bleibt die Luft hier auf 1500 Metern immer ein wenig kühler und reiner, die Natur ein wenig unberührt als unten im Tal. Statt Freeridern und Tourenprofis begegnen wir jetzt Bergsteigern, Kletterern, Kräuterkundlern und Wanderern in der Hotellobby. Wir tauschen uns aus: Wer hat schon den wildromantischen Körpersee gesehen oder das gotterlassene Walser Bergdörflein Bürstegg? Wer kennt die Moore von Hochkrumbach? Wer ist schon auf sonnigen Hochalmen über unzählige Kuhheine gestolpert? Wer traut sich eine anspruchsvolle Kletterpartie zu oder eine nassoforse Raftingtour durch wilde Schluchten? Die Gormleys, die beharrlich schweigenden, jetzt sonnenbadenden Eisenmänner, die sind auf jeden Fall schon da.

## Im Land der Walser

Im Winter offeriert der 3-Täler-Skipass diverse Inklusivleistungen. Im Sommer bietet Warth-Schröcken mit der Active-Inclusive-Card oder der Bregenzerwald-Card zahlreiche Leistungen, zum Beispiel geführte Wanderungen und Bergtouren. Neu ist der Themenweg: „Auf den Spuren der Walser“. [www.warth-schroecken.com](http://www.warth-schroecken.com)

# Maria schützt und hilft, aber ihr heilendes Wasser verbirgt sie

**Oberösterreich.** In Bad Leonfelden im Mühlviertel kann man in modernstem Ambiente kuren, wellnessen oder nur eine gemütliche Auszeit nehmen. Oder Freizeitdetektiv spielen und die versteckte Quelle „Maria Schütz“ suchen.

VON THOMAS HARTL

Bad Ischl, Bad Leonfelden, Bad Mühlacken, Bad Zell, Bad Kreuzen, Bad Hall. Schon die Namen liefern den Hinweis: Hier setzt man auf die Kraft des Wassers, sein Wert für die Gesundheit prägt die Kurorte und ihre Einrichtungen. Worauf schon Pfarrer Kneipp vor 150 Jahren geschworen hat – Heilquellen, Bäder, Thermen, Brunnen. In Österreich gibt es nicht weniger als 450, davon mehr als 100 in Oberösterreich.

Eine dieser heilenden Quellen sprudelt im Mühlviertler Kurort Bad Leonfelden. „Maria Schütz“ heißt die Quelle, doch wer sie finden will, der muss ein bisschen Detektiv spielen. „Bei der Kirchn“, lautet die erste Auskunft einer Einheimischen, die auf einer Holzbank die morgendlichen Sonnenstrahlen genießt, auf die Frage nach dem Ort der Quelle. Bad Leonfelden hat mehrere Kirchen, aber dann findet sich doch die richtige, die „Bründl-Kirche“. Sie liegt ein paar Schritte außerhalb

des Ortes, den Berg hinunter. Hier soll sich eine Heilquelle befinden, die der Legende nach einen fieberkranken Tischler geheilt hat, der durch das Wasser, das ihm seine Frau gebracht hat, im Vertrauen auf Maria gesund geworden ist.

## Bad Leonfelden

**Tourismusverband Bad Leonfelden:** Ringstraße 77, 4190 Bad Leonfelden, 07213/63 97, Fax: 07213/63 97-13 [kurverband@badleonfelden.at](http://kurverband@badleonfelden.at) [www.badleonfelden.at](http://www.badleonfelden.at)

**Oberösterreich-Tourismus-Info** Freistädter Straße 119, 4041 Linz, 0732/22 10 22, [www.ooweb.at](http://www.ooweb.at) [www.gesundheitsurlaub.at](http://www.gesundheitsurlaub.at)

**Hotels:** Spa Hotel Bründl, Badweg 1, 4190 Bad Leonfelden, 07213/611 77 [www.hotelbrundl.at](http://www.hotelbrundl.at)

Falkensteiner Hotel & Spa Bad Leonfelden\*\*\*\*, Wallseerstraße 10, 07213/206 87, Fax: DW 900 [www.badleonfelden.falkensteiner.com](http://www.badleonfelden.falkensteiner.com)

Das soll sich anno 1607 zugetragen haben. Als Dank wurde ein Bildstöckl errichtet, aus dem im Lauf der Jahre eine Kapelle wurde und später eine Kirche. Heute steht hier ein Gotteshaus mit einem wunderbaren Innenleben – reines Weiß und Gold strahlen um die Wette. Die Quelle soll direkt unter dem Hochaltar entspringen, heißt es.

Von einer Quelle aber keine Spur. Vorerst. Ortskundige schicken den Besucher später noch einmal in die Kirche: Man müsse den Altarbereich durchqueren, dahinter befindet sich ein hoher Raum mit der Quelle. Und tatsächlich: Aus einer Nische ragen ein simpler Wasserhahn samt Wasserbecken. Das Wasser ist eiskalt und sauber. Umso bemerkenswerter die Wände ringsherum. Sie sind geschmückt mit einer Vielzahl an Marienbildern, es müssen hunderte sein, gespendet von Menschen auf der Suche nach Schutz, Hilfe und Heilung. Die Legende sagt, dass das Wasser von Maria Schütz in ausgewählten Situationen und nach Schicksalsschlägen helfe.

Nicht weit davon befinden sich die modernen Ausprägungen der Hoffnung, mithilfe von Wasser zu gesunden: das Hotel Spa „Bründl“ oder das neue, architektonisch anspruchsvolle Falkensteiner Hotel & Spa Bad Leonfelden. Der Kurort

lebt von Gästen, die beim Wandern und Kuren ausspannen, es sich gut gehen lassen, sich eine Auszeit gönnen. Und wer sich göttlichen Beistand sichern möchte, hat es ja nicht weit zur Kirche und ihrer gut versteckten Quelle.

1° Wa(h)l nach **SARDINIEN, KORSIKA, ELBA**

Die tagesaktuellen Tarife finden Sie im Internet!

**MOBY** [www.moby.at](http://www.moby.at)

MOBY BUCHEN UND SPAREN!

**MOBY Lines Europe WIESBADEN** Tel. +49-611-14 020 [www.mobylines.de](http://www.mobylines.de) [info@mobylines.de](mailto:info@mobylines.de)

**ÖAMTC REISEN WIEN** Tel. 01-71199-1402 [faehren@oemtc.at](mailto:faehren@oemtc.at)